

Tourist muss in Schutzhaft

Mo, 2015-03-16 07:00 — Allgemeine Zeitung

Deutscher nächtigt zur eigenen Sicherheit in Polizeiwache

Ein deutscher Tourist hat nach einem Wortgefecht mit einem Namibier eine Nacht in der Polizeiwache Okakarara verbracht - nicht als Gefangener, sondern zum eigenen Schutz. Die Beamten wollten ihn vor einer möglichen Gefahr bewahren. Jetzt erzählt er seine Erlebnisse im Detail.



Von Stefan Fischer, Windhoek/Okakarara

Bereits zum dritten Mal sei Burkhard Rüchel Ende Januar nach Namibia gekommen, um zu recherchieren, wie der 66-jährige Hobbyhistoriker aus Berlin im AZ-Gespräch berichtete. Ein Erlebnis wie Ende Februar in Okakarara sei ihm jedoch noch nie widerfahren, sagte er.

Nach eigenen Angaben ist Rüchel - der stets mit dem Fahrrad reist - am Abend des 26. Februars in Okakarara angekommen und hat sich dort „nach dem Einkauf einiger Lebensmittel“ vor den Laden gesetzt. „In der friedlichen Abendstimmung mache ich mit dem Handy ein paar Ton- und Filmaufnahmen“, berichtete er. Dann sei er „von einem Herero angesprochen“ worden, der - nachdem sich Rüchel als Deutscher zu erkennen gegeben habe - „umgehend aggressiv“ geworden sei. Er „wirft mir vor, dass wir 80000 Herero umgebracht und ihnen das Land gestohlen hätten“, berichtete der Tourist. Nach einem kontroversen Wortwechsel habe der hererosprachige Namibier zunächst ein paar Menschen zusammengerufen und dann die Polizei geholt.

Die Beamten hätten alle Beteiligten auf die Wachen gebeten und man sei der Aufforderung gefolgt, „samt Fahrrad, begleitet von der erregten Menge“, so Rüchel. Es habe „eine Lynchstimmung“ geherrscht. Beim Eintritt in das Gebäude habe der Herero mit Fäusten auf Rüchel eingepöbeln, worauf die Polizisten den Angreifer zur Ruhe ermahnt hätten. Damit nicht genug: „Der Mann (...) brüllt mehrfach, dass er mich töten will“, schilderte der Tourist. Und weiter: „Nach Stunden schickt man die Leute nach Hause und mir wird angeboten, die Nacht in der Wache unter Polizeischutz zu verbringen“, worauf er einwilligt. Rüchel habe sich also in einer ihm zugewiesenen Kammer gekauert und „eine Nacht in Todesangst verbracht“, wie er sagte.

Am nächsten Morgen hätten sich Inspektor Nadot Amakali, Leiter der Polizeistation, und Detective Warrant Mbango die Geschichte des Vorabends erzählen lassen - auch von dem Herero, der kurzerhand geholt worden sei und dessen Name Ripanga Meroro sei, wie Rüchel jetzt erfahren habe. Meroro - diesmal ohne Aggression - habe zwar abgestritten, auf Rüchel eingeschlagen zu haben, doch ein Polizist habe die Prügel bestätigt. Das Angebot, eine Anzeige zu erstatten, habe der 66-Jährige jedoch abgelehnt und begründete: „Mir reicht, wenn die ganze Angelegenheit aktenkundig ist“ (1452-02-2015). Schließlich sei der Deutsche mit einem Polizeiwagen aus dem Ort gebracht worden und habe dann seine Reise fortsetzen können.

Inspektor Amakali bestätigte auf AZ-Nachfrage die Schilderungen von Rüchel und auch, dass dieser „zu seiner eigenen Sicherheit“ eine Nacht in der Polizeistation verbracht habe. Am nächsten Morgen sei die Atmosphäre dann „sehr ruhig“ gewesen, so der Leiter der Polizeiwache, der hinzufügte, dass dies der einzige Vorfall mit einem Ausländer gewesen sei.

Abschließend lobte Rüchel das Verhalten der Polizisten, die „ganz ruhig und professionell“ gehandelt hätten. Trotz dieses Erlebnisses will er wieder nach Namibia kommen. Dort habe er immer gute Erfahrungen gemacht, weshalb er den kürzlichen Vorfall als Einzelfall und „abgeschlossen“ ansieht.

Die kurze Schilderung von Röchels Erlebnissen auf Facebook hat vor einigen Tagen eine große und breite Diskussion ausgelöst, die in Ermangelung von Details und Fakten, aber dafür mit vielen Emotionen geladen völlig aus dem Ruder gelaufen ist und sich schließlich vom eigentlichen Thema völlig entfernt hat.